



Neujahr 2010

Liebe Förderer, liebe Freundinnen und Freunde der Avicres,

Mauern gegen die Armen in Rio

Nirgendwo auf der Welt leben Arme und Reiche in einer derartigen Nachbarschaft wie in Rio. Hoch oben über der Stadt liegen die Armenviertel, die mittlerweile hinunter bis in die wohlhabenden Stadtteile wachsen. Seit Jahren hat die brasilianische Kulturmetropole ein schwelendens Gewaltproblem im gesamten Stadtgebiet. Die Drogenmafia hat die staatlichen Kontrollen in den Armenvierteln nahezu ausgeschaltet.

Nun plant die Regierung den Bau einer Mauer um den wohlhabenden Teil der Stadt, um angeblich die wilde Abholzung des Regenwaldes bei der illegalen Ausdehnung der Favelas zu bremsen, so der Chef des Stadtbauamtes Moreno, und nennt dies Umweltschutz. „Diese Mauer soll die Menschen, die dort wohnen, schützen“, sagt der Gouverneur Cabral gegenüber dem brasilianischen Fernsehsender TV Globo. Wir Deutschen fühlen uns an den Bau der Berliner Mauer erinnert, der angeblich auch als „Schutzwall“ dienen sollte.

Aber in Wirklichkeit soll vermutlich die Armut versteckt, aus dem Stadtgebiet fern gehalten werden. Aber in Wirklichkeit ist diese Mauer Gewalt und wird mehr Gewalt produzieren. Aber in Wirklichkeit muss Rio bis zur Fußballweltmeisterschaft 2014 sein Gewalt- und Kriminalitätsproblem lösen.

Nach Johannes Niggemeier ist Brasilien Weltmeister bezüglich der Schere zwischen Arm und Reich und die Armen hätten unter Lula nicht an Würde gewonnen, sondern lediglich zu essen bekommen. Der Avicres geht es demgegenüber darum, mit den Menschen voranzukommen, sie „gehfähig“ zu machen, ihre Situation zu durchschauen und ihre „Sache“ anzupacken. So gelingt es immer mehr ehemaligen Heimbewohnern, ihr Leben selbstständig in die Hand zu nehmen. Die brasilianischen Mitarbeiter werden selbstbewusster in ihrer Arbeit und mutiger im Auftreten gegenüber Institutionen. Durch die verschiedenen Betriebe (Bäckerei, Schreinerei...) und erste Beziehungen zu wirtschaftlichen Unternehmen gelingt es der brasilianischen Avicres auch mehr und mehr, finanziell unabhängiger vom Ausland zu werden.

Auch im Jahr 2009 haben wieder zahlreiche Gruppen und Schulklassen durch kreative Aktionen ihre Solidarität mit den Kindern und Jugendlichen der Avicres gezeigt, haben viele Förderer durch ihre finanzielle Unterstützung die Arbeit der Avicres weiter gebracht. Für alles solidarische Mitgehen und Unterstützen sagen wir ein „Muito obrigado“.

Im Namen der Avicres grüßt Sie und euch ganz herzlich und wünscht allen ein gesegnetes, gesundes und zufriedenes Jahr 2010.

Elisabeth Hoffmann-Weber

